

# Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 6 realen Kolonnen  
oder deren Raum mit 30 Pf. be-  
rechnet in weiteren Spaltenhöhen  
und allen Anzeigenbestellungen an-  
genommen. Reklamen die Stelle 10 Pf.  
Schlag der Anzeigen-Nachfrage vom  
11 Uhr in der Geschäftsannahme  
Abende 6 Uhr. — Abdrückungen von  
Anzeigenaufträgen, soweit solche möglich  
sind, müssen schriftlich erfolgen.  
  
Ercheint täglich vormitt.  
Sonntags und Feiertags einm.  
  
Schiffplatz und Haupt-Redaktions-  
stelle: Halle, Gr. Sandbühlstraße 17.  
Rebengasse 17.  
Rebengasse 17.

Nr. 129.

Halle, Freitag, den 17. März

1916.

## Ein französischer Silberruf an die Verbündeten.

Die Rückwirkung der deutschen Erfolge.

T. U. Lugano, 16. März. Eine Pariser Meldung des „Giornale“ betont, daß zum erstenmal seit Kriegsbeginn die führenden französischen Blätter die Frage aufwerfen, daß jetzt die Stunde gekommen sei für die Kooperation aller Verbündeten auf französischem Boden. Bisher hat die Presse in dieser Frage nur leise Andeutungen gemacht und wirksame Schritte der Diplomatie überlassen. Heute jedoch sagen einige Blätter, wie beispielsweise das „Journal“, ohne diplomatische Schritte regulieren zu wollen, daß jetzt die Stunde gekommen sei, um den Pat der Alliierten zu realisieren. Das „Journal“ bemerkt dazu natürlich nicht zum ausschließlichen Vorteil Frankreichs, sondern im gemeinsamen Interesse aller Alliierten. Das „Giornale“ zitiert Humberts Artikel ausführlich, worin besonders der Hinweis bemerkenswert ist, daß die Alliierten doch kein Interesse an Frankreichs Erschöpfung haben könnten. Das „Giornale“ bemerkt dazu, Humbert erwarte also jetzt eine gemeinsame Aktion der Alliierten zur Erringung des Endesieges.

### Die aufgegebenen französischen Stellungen in der Westfront.

T. U. Budapest, 16. März. Der im Großen Hauptquartier weinende Berichterichter des „A. C.“ meldet: Ich besichtigte die von den Franzosen verlassenen Stellungen von Crotopes bis nach Fresnes. Die Franzosen hatten freien Weg für ihre Nachschube, außerdem standen ihnen alle Hilfsmittel zur Verfügung. Ueberraschend ist, daß sie im Walde von Bennemont ein betoniertes Geschütz zurückließen. Dieses hatten sie eingebaut, um Conflans zu beschützen.

### Die französische Armeekommission in Verdun.

Paris, 16. März. Der „Matin“ sagt, daß die Deputierten Corain und Paté nach Verdun geschickt wurden, um im Namen der Armeekommission festzustellen, wie die Verpflegung der Armeefunktionäre. Sie brachten von ihrem Besuche das Gefühl unerschütterlichen Vertrauens zurück. Sie konnten feststellen, daß die Verpflegung der französischen Arme mit Lebensmitteln und Munition dank den Automobilmotoren, deren Verwendung große Vorteile vor der Eisenbahn einweist, in tadelloser Weise funktioniert. (2) Die Eisenbahnen stehen nämlich unter deutschem Feuer.) Corain und Paté lagten in den Wandelgängen der Kammer, daß sie General Petain gefehen hätten und nur seine eigenen Worte wiederholen könnten: Ich bin unbetroffen und habe die Gewißheit des endlichen Sieges.

### Gewaltige Munitionszufuhr nach Verdun.

C. B. Basel, 16. März. Der Vertreter der englischen Presse bei der französischen Arme Kommissar Allen berichtet, daß zur Verpflegung Verduns mit Artilleriemunition täglich 20 000 Munitionswagen die nach der Festung führenden Straßen. Dazu komme noch der Transport von Kanonen, Geschützen und Lebensmitteln, Petroleum usw. Die Straßen seien durch die Munitionstransporte über gefährdet. Sicherstellen müsse darum gearbeitet werden, um sie wiederherzustellen. Die englische Regierung hat laut „Waller Nachrichten“ 8000 Güterwagen der englischen Eisenbahnen nach den französischen Bahnen verschifft lassen, um die französische Staatsbahn zu entlasten. Ein Teil der Wagen ist bereits in der Haute eingetroffen. Amerikanische Artilleriemunition wird jetzt dem gleichen Maße zufolge täglich in Wert von 2 Millionen Dollars nach Europa ausgeführt und nach amtlichen Angaben steigt die Ziffer noch. Ein großer Teil der Munitionszufuhr erfolgt in Form von Explosivgranaten. Folger kommt in zweiter und Gewehrmunition in dritter Linie. Das Bundesdepartement in Washington schickt den Gesamtwert der bisherigen Munitionszufuhr auf fast 250 Millionen Dollars.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Paris, 16. März.  
Der Briand hat seit einer Woche immer noch nicht den Mut gefunden, dem von ihm regierten französischen Volke die nunmehr allen Anzeichen nach feststehende Tatsache bekannt zu geben, daß der Kriegsmittler Gallieni mitten während der Schlacht von Verdun von seinem Amte zurückgetreten ist. Der französische Ministerpräsident und Minister des Inneren hat aber doch das Bedauern empfunden, wenigstens dem neutralen Auslande eine Mitteilung zu geben. So ist das Schweizer Sprachrohr des „Drei Dänen“ das „Journal de Geneve“ veranlaßt worden, den Direktor Gallieni in einem besonderen Leitartikel zu beschreiben. Man sieht daraus, daß General Gallieni, der als Vertrauensmann des Parlamentes und sogar des Senators Clemenceau erkreute, aber allmählich dieses Vertrauen ver-

### Amthliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in größtem Teil unserer gestrigen Abendausgabe enthalten.)

### Der „Tote Mann“ gegen alle Angriffe behauptet.

Erfolge in den Vogesen.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. März 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nahmen die Artilleriekämpfe merkwürdig an Heftigkeit zu, sie steigerten sich auch in der Gegend von Noye und von Willenau-Wois (nordwestlich von Noye).  
In der Champagne nahmen die Franzosen noch fester, aber unwirksamer Artillerieoberbereitung gütlich erhaltene Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und westlich der Straße Somme Th-Souain, die uns wenig, ihnen sehr zahlreiche Verste fortsetzten. Wir nahmen außerdem dabei zwei Offiziere, 150 Mann unzerstört gefangen und erbeuteten zwei Maschinen-gewehre.  
Links der Maas sind weitere Versuche des Feindes, uns den Besitz der Höhe „Toter Mann“ und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, im Keime erstickt worden.  
Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht verändert.  
Südlich von Niederbrunn brachen unsere Patrouillen nach wirungsloser Befreiung der selbstigen Gräben in diese vor, zerstörten Beriesungsanlagen und brachten einige Gelangene und Beute mit zurück.  
Im Südkamp wurde ein französisches Flugzeug südlich von Seine (Champagne) abgeschossen. Die Insassen sind verbrannt.  
Feindliche Flieger wiederholten heute nacht einen Anmarsch auf deutsche Bunker in Zabry (östlich von Conflans). Der erste Anmarsch war in der Nacht zum 15. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht, von der Besatzung sind eine Frau schwer, eine Frau und zwei Kinder leicht verletzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

### Alle Angriffe am Isonzo abgeschlagen.

WTB. Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armeekorps Pflanzers-Balkin und bei der Heeresgruppe Böhmermoll beiderseits erhöhte Artilleriekämpfe.

Vordringlich von Kowlog an der Strypa weisen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffsstärke der Italiener an der Isonzo-Front war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die Podgora Stellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Im Nordhänge des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Gebirgskämpfe dauerten vielfach nachts fort. Auch an der Kärntner Front hält das Artilleriefeuer im Fella-Mtschnitt an.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

loren ging. Die Situation wurde schließlich unhaltbar, als der Fall des Forts Douvion bekannt wurde und das Parlament in die fürstlichste Befürzung versetzte. Am 5. März besprach Clemenceau, nachdem er zuvor eine Ansprache in der Heereskommission des Senats veranlaßt hatte, den Fall des Forts in seinem Blatte. Seine Stellung, so sagte er, war unannehmbar, und sie wurde verteidigt durch die ersten Soldaten der Welt. Es muß also irgendwo etwas versagt haben, und es geht nicht an, uns länger in ein Schweigen zu betragen, das nur zu neuen unerwünschten Rückschlüssen führen könnte. Es ist Zeit, zu wissen, ob es uns genügt, schöne Trauerpflaster zu sein, oder ob wir um jeden Preis siegen wollen. Um zu siegen, müssen wir uns gegen die in ihrer ganzen Brutalität herorgetretene mangelhafte Vorbereitung wenden, die wir in diesem Augenblicke mit unserem feindlichen Blute bezahlen. Man weiß also jetzt, warum das Blatt Clemenceaus verboten wurde. Schließlich gibt das Gener Blatt zu, daß es sehr

schwer sei, einen Nachfolger zu finden, weil tatsächlich in Parlament ein großes Mißtrauen gegen das französische Oberkommando besteht. Als Kandidat soll Briand, wie das Blatt hinzufügt, den Senator Charles Humbert oder den General Lantani in Aussicht genommen haben. Daraus kann man schon erkennen, daß Briand einen militärisch-erfahrenen Politiker oder politisierenden General sucht, um den Konflikt zu verlichten.

### Die neue italienische Offensive.

C. B. Aus dem I. und 2. Kriegspressequartier, 16. März.  
Gelangene und Ueberläufer berichten schon vor einiger Zeit, daß an der Isonzofront eine neue Offensive der Italiener vorzubereiten werde. Bisher hat der plötzliche Witterungsumschlag diese Offensiv für die Italiener solcher zur Tat werden lassen, als ursprünglich geplant. So begannen denn vorerzählten neue Angriffe auf die Isonzofront unter ähnlichen Erscheinungen wie in den früheren großen Kämpfen mit einem ungewöhnlichen Aufwuchs an Artillerie, die aus den Niederungen des rechten Isonzoflusses von Sombia hinaus bis zu Sant' Florian unsere Front abtastet und wieder einmal verjucht, wo sie verwardert ist. Doch ihnen die artilleristische Vorbereitung wieder nichts nützt, haben die Italiener wohl schon aus dem Ergebnis ihrer Kampftätigkeit am Montag, dem ersten Tage der Infanterieangriffe, erkannt. Nach ihrer alten Methode operierten sie wieder in Paketen auf Paketen, wogten 5 bis 7 Stämme hinterinander mit immer neuen Menschenmassen und ließen die Keilungsstärke unserer Gräben auf die höchsten Proben. Wieder versuchte die italienische Infanterie überall gegen unsere Stellungen am Plateau von Doberdo und gegen den Götzer Brückenort vorzugehen, aber es gab nur nutzlose Opfer für sie und schon in den zwei ersten Gefechtsstagen löstlose Menschenverluste, besonders vor unseren Stellungen am Plateau, die sie geftern abwand und in der Nacht besonders heftig angreifen und die wir wieder wie Hets in den Händen behielten. Auf der Podgora, wo die italienischen Sturmkolonnen auch diesmal. Einzelne, die bis in unsere vordersten Gräben einbezogen waren, mußten sie im Besonderen und Kolbenkampf wieder verlassen. Ansetz Truppen leisteten in der Verteidigung der Isonzostellungen wieder heldenhafte.

### Cadornas Bericht.

WTB. Rom, 16. März. Der amtliche Kriegsbericht vom 15. März meldet u. a.: In der Hochgebirgsgegend des Tonale in oberer Fella-Tale verkehrte Artilleriekämpfe, begleitet von Angriffsstärke der Infanterie. An der Isonzofront lebhaft Artilleriekämpfe sowie Fortschritte im Infanterieabteilungen. Wir machten Fortschritte im Infanterieabteilungen. Südlich von San Martino verfuhr der Feind vorgedrückt, die tags zuvor uns erbeuteten Stellungen zurückgewonnen. Ein kleines Gehäuzwert wurden wir nachts, um unnütze Verluste zu vermeiden. Durch führe Vorstöße machten wir etwa 30 Gelangene und brachten Kriegsmaterial als Beute ein.

### Aus der italienischen Kammer.

T. U. Lugano, 16. März. Die sechs Redner, die gestern in der Kammer das Wort ergriffen, kritisierten die Regierung, ohne jedoch Zwischenfälle heranzurufen. Die Haupttätigkeit der Abgeordneten spielt sich immer noch in den Wandelgängen ab. Es gingen Gerüchte um von einer neuen überflüssigen Offensive, andererseits wieder von einer unmittelbar bevorstehenden Offensive Cadornas. Die letzteren Gerüchte werden verbreitet in Verbindung mit der Behauptung, daß Bisolati an die Front gehe, was dieser jedoch dementierte. Ferner gab Salandra bezüglich der angeblichen Offensive Cadornas die Antwort, daß er vielleicht morgen etwas Bestimmtes werden mitteilen können, doch ging er jeder weiteren Ausdrücke aus dem Wege. Da heute, wie bereits gemeldet, wieder ein Ministerat stattfindet und von General Porro aus Paris Informationen in Rom eingetroffen sein sollen, so erwartet die Kammer heute wichtige Regierungserklärungen betreffs der kommenden Kriegsoperationen.

### Die Beschlagnahme neutraler Fonds durch England.

WTB. Amsterdam, 16. März.  
Nach einem Telegramm aus London erfährt das Reutersche Bureau, daß die britische Regierung sich bei der Beschlagnahme von Fonds, die von Deutschland über neutrale Häfen zum Verkauf an neutrale Länder zur Rechnung Deutschlands verschickt werden, von folgenden Gesichtspunkten leiten ließ: Die deutsche Regierung verstoßt gegen sorgfältig ausgebreiteten

Man, um sich in neutralen Ländern durch Verkauf ausländischer Papiere Kredit zu verschaffen. Es ist das eine anerkannte Methode des Feindes, seine Finanzen zu vergrößern, und diese Fonds würden unter der Leitung der deutschen Regierung auf die neutralen Märkte abgesetzt. Gold und Silber überhaupt seien aber Kontenband, nicht wegen des Wertes, den sie besitzen, sondern weil damit Kredit geschaffen werden kann. Durch die Anhaftung derartiger Fonds, über die später ein Priorengericht entscheiden könnte, könnte zugleich dem Mittel, sich Kredit zu verschaffen, entgegengetreten werden, und es werde dadurch den Neutralen nur wenig oder kein Schaden zugefügt. Fonds, die sich im bona fide-Besitz Neutralen befinden, laufen keine Gefahr, beschlagnahmt oder zurückgehalten zu werden. Nur wenn die bestimmte Verurteilung vorliegt, daß sie feindseligen Ursprungs sind, würden solche Fonds beschlagnahmt. Man dränge sich also an neutralen Börsen über das Verhalten der britischen Regierung nicht zu beunruhigen.

Das „Standard“ benützt die Veröffentlichung dieses Telegramms, um heutig gegen das Vorgehen der Engländer zu protestieren. Es schreibt: Es herrscht in Holland eine zunehmende Mißstimmung, ja Erbitterung über die Art, wie die englische Regierung ihre Uebermacht zur See mißbraucht und mit der niederländischen Post umspringt. Die englische Regierung hat bisher alle in dieser Angelegenheit erhobenen Proteste mit Stillhoheitgeigen beantwortet und ihren ungehörigen und ungeschicklichen Eingriffen in den holländischen Handelsverkehr keine Rücksicht zugewandt, indem sie jetzt auch Wechsel, Kupons und Aktien beschlagnahmt. Das letztere erhobte geschieht, daß Wertpapiere, die Eigentum von Untertanen eines neutralen Landes sind und sich auf dem Wege nach einem neutralen Gebiete befinden, vor ein Priorengericht gebracht werden sollen, als ob es man es mit Kontenband zu tun hätte, die nach einem kriegerischen Lande geht. Die wachsende Entrüstung über dieses Vorgehen hat die britische Regierung endlich veranlaßt, mit einem Beschlagnahmungsurteil hervorzutreten, das man offenbar nicht plant, mit der Rechtsverletzung aufzugeben. Es ist schwer, bei einer Motivation, wie sie in der Depesche des Neapolitanischen Bureaus gegeben wird, seine Ruhe zu bewahren; denn alles, was herein angeführt wird, sind flagranter und bewußte Unwahrheiten. Es ist nicht richtig, daß Fonds im bona fide-Besitz von Neutralen gar keine Gefahr liefen, beschlagnahmt oder zurückgehalten zu werden. Als Informationen, die bei den größten niederländischen Banken eingeholt wurden, geht vielmehr hervor, daß Werte im Werte von vielen Millionen Gulden, die im bona fide-Besitz von Niederländern waren, bereits beschlagnahmt sind, und daß auch Besitzer, die nichts mit Deutschland oder anderen Verfassungen zu tun hatten, jetzt zusehen müssen, ob es dem englischen Priorengericht belieben wird, ihnen ihr gelegentliches Eigentum zurückzugeben. Es ist auch unmaß, daß nur solche Fonds beschlagnahmt werden, bei denen ein bestimmter Verdacht besteht, daß sie feindseligen Ursprungs sind. Nicht nur Effekten, auch Wechsel und sogar Kupons sind in großen Beträgen beschlagnahmt worden. Was die Effekten angeht, so sind sie, wie wir von beruhter Seite erfahren, fast ausschließlich rein niederländischer Beschaffenheit. Von Zwischenhandel auf deutsche Rechnung ist in den meisten Fällen keine Rede gewesen. Daß die englische Regierung nur auf gut Glück beschlagnahmt in der offenkundigen Absicht, unseren Handel zu lähmen, geht übrigens zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß, wie gesagt, auch große Kuponszahlungen ungeschicklich werden. Die Gründe, die zu ihrer Beschlagnahmung führten, sind zu wenig erwiesen. Das Unmaß, welches Bankiers in Holland es nicht wagen dürfen, amerikanische Kupons für niederländische Besitzer zu verkaufen; ihnen wird hierdurch ein enormer Schaden zugefügt und es stimmt wie Spott, wenn man in den englischen Communiqués liest, daß man sich an den neutralen Börsen deshalb nicht zu beunruhigen brauche. Was die Angelegenheit noch schlimmer macht, ist, daß England eine joweltgehende Benachteiligung neutraler Interessen magte ohne vorherige Verständigung und, ohne Wechsel, Effekten und Kupons als Kontenband erklärt zu haben, was doch notwendig gewesen wäre, um diesem Vorgehen einen Schein von Recht zu geben. Solange das nicht geschieht, ist die Verurteilung von Wertpapieren, auch nach englischer Rechtsauffassung ohne weiteres geltend, selbst wenn man es mit beständigem Besatz zu tun hat. Unter den angefallenen Sendungen befinden sich, wie wir erfahren, außer den niederländischen Fonds und Kupons auch solche aus der Schweiz und anderen Ursprungs.

## Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart  
Von Philipp Berges.  
54. Fortsetzung. (Schlußdruck verboten.)  
„Herr Oberleutnant wissen“, begann der Burtsche, „daß wir uns gegenwärtig immer Wesie geschrieben haben, seitdem wir von der großen Reise zurückgekommen sind. Wir mochten uns eben zu fern leben. Als der Krieg ausbrach und Ellen von ihrer Herzhaft nach Hause gelieft werden sollte, hat sie sich freiwillig, nach England zu reisen, und hat es durchgeführt, in Hamburg zu bleiben.“  
„Denn wegen, natürlich.“  
„Dann, Herr Oberleutnant. Es ging ja auch alles gut. Als dann aber die Engländer damit anfangen, uns Landesteile einzunehmen, wurden auch die Engländer bei uns in Deutschland eingesperrt und die Sache ward für uns sehr unheimlich.“  
„Wie? Frauen sind doch nicht in die Lager gebracht worden.“  
„Auch das nicht. Aber sie wurden doch noch gedehnt. Ellen muß jeden Tag aufs Toilettebureau laufen und sich da einem Beamten zeigen, abends um acht muß sie zu Hause sein und darf nicht mehr vor die Haustüre. Die Stadt darf sie nicht verlassen, den Hofen und die Umgebung darf sie nicht betreten — kurz, sie muß leben wie eine Gefangene.“  
„Aber, mein Herr Oberleutnant, daran will ich nicht denken, das ist doch etwas ändern können. Das sind Verordnungen, die durchgeföhrt werden müssen.“  
Der Unteroffizier machte vor dem Landrat Front und lächelte pfiffig. „Darf ich mit erlauben, dem Herrn Landrat zu widerprechen?“  
„Wie?“  
„Ja, Weisheit, Herr Landrat, ich kann's ändern.“  
„Wißt du mir Rätsel aufgeben? Na, mein Junge, denn ich will man los.“  
„Ich heirate das Mädchen, dann wird sie eine deutsche Frau und braucht sich nicht mehr auf dem Toilettebureau herumzudrehen.“  
Der Landrat schlug sich vor die Stirn. „Weiß Gott, der Engel hat recht. Das ist der Kolossus. Das mit der Stellung nicht gleich eingestatten ist und sie liegt so nahe. Du wußt dich also mit deinem Mädchen zueinander lassen?“

Nach unvorheriger wird dieses Auftreten Englands, wenn man weiß, daß Großbritannien selbst in weitgehendem Maße gelan hat, was es jetzt seinen Gegnern vorwirft und was es jetzt als letzte Mittel ansetzen lassen will. Es würde nicht leicht sein, die Ausübung des Krieges, wie wir mit Bestimmtheit mitteilen können, maßstabsmäßig auszuführen, die in englischen Besatz waren, hier zu Lande verkauft. Aktion hält also, solange es selbst daraus Vorteile zieht, derartige Verkäufe an neutrale Länder nicht für unerlaubt. Wenn jedoch die Vermutung aufsteigt, daß das englische Beispiel auch anderswo befolgt wird, ist das Grund genug, um mit Aufheben der Unterhaltung internationalen Abkommen und ohne genügende Unterhaltung Fonds um, aus neutralen Ländern anzuhalten. Von welcher Seite immer man die Angelegenheit betrachtet, das Auftreten der britischen Regierung in dieser Frage muß als eine unerhörte Rechtsverletzung angesehen werden, durch die ruflos mit den Spratzen der Neutralen gespielt wird, Dagegen muß ernstlich protestiert werden. Es ist zu hoffen, daß die britische Regierung sich noch entschließen wird, die unredmähig beschlagnahmten Werte wieder ihren rechtmäßigen Eigentümern auszuliefern, und daß sie in Zukunft, wenn sie Maßnahmen gegen den deutschen Handel ergreifen will, es auf weniger leichtfertige Weise zu tun wird.

## Eine Erklärung der englischen Regierung zum Effektenraub.

T. U. Antwerpen, 16. März. Reuter meldet aus London: Reuters Agentur hat über die Beschlagnahme von Effekten durch die britischen Behörden folgende Mitteilungen: Die englische Regierung hat Effekten an, die aus Deutschland über neutrale Häfen zum Verkauf für deutsche Rechnung nach neutralen Ländern verschickt werden. Die englische Regierung tut dies, da die deutsche Regierung eine sorgfältig erwogene Politik anwendet, um den Kredit in neutralen Ländern durch den Verkauf von Schuldverschreibungen oder Aktien ausländischer Unternehmungen aus dem Besatz deutscher Untertanen zu heben. Es ist das ein wohlbedachtes Mittel, um den Finanzmarkt des Feindes, von der sein Widerstand zum größten Teil abhängig ist, zu lähmen. Diese Effekten werden nach einem wohlbedachten Plan mit Hilfe der deutschen Regierung auf den neutralen Markt geworfen. Gold und Geld sind Kontenband, nicht auf Grund ihres inneren Wertes, sondern auf Grund des Kredits, den sie schaffen. Andere Mittel zur Schaffung von Kredit sind ebenso der Beschlagnahme und dem Urteil des Priorengerichts unterworfen. Eine derartige Beschlagnahme schadet direkt der finanziellen Kraft des Feindes, ohne die Neutralen lehr zu benachteiligen. Die Effekten, die bona fide-Eigentum der Neutralen sind, haben keinerlei Beschlagnahme zu befürchten und das Eigentumsrecht kann in diesem Falle nicht bewiesen werden.

## Rußland.

### Der antiliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 16. März. Antiliche Bericht vom 15. März. Die Front: Ein deutliches Flugzeug überlag die Umgebung von Friedriksstad und verhielt, als es von unserer Artillerie beschossen wurde. Bei Jakobstadt beiderseits heftiges Feuer. Bei Düna wurde, in der Nähe von Silzut und an der Eisenbahn nach Pömitsee seitens unserer Artillerie feine feindliche Artillerie. Russen dem Wobodom und dem Gemeinen des Feindes mit Erfolg feindliche Kolonnen auf dem Marsche. Südlich des Prypet und in Galizien an der Strona hatten wir für uns günstige Kämpfe mit feindlichen Patrouillen. Kaukasusfront: Auf der westlichen Seite der Taurien machten wir wiederum sechs Offiziere und 306 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Gebrüdergeschiffe.

### Die Unruhen in Kaukasien.

c. B. Stockholm, 16. März. Im Distrikt Batu jüden die Arbeiter die Naphthaquellen Salafhani und Sabotischinski an. Die Brandstiftung ist auszusuchen, die brennenden Gruben gehören zu den größten, der Schaden ist ungeschätzbar, bei dem Mangel an Brennmaterial überdies besonders empfindlich. Das gesamte kaukasische Grenzgebiet ist infolge der Wäcker Ereignis unruhig. Der Großfürst forderte die Entsendung mehrerer Kavalleriebrigaden. Die russischen Untertanen in Armenien sind durch die ausländische Bewegung ernstlich gefährdet.

„Jawohl, Herr Landrat. Dazu habe ich Urlaub genommen, und nachher gehe ich wieder ins Feld. Und nicht nur zu meiner Verherrlichung bitte ich um die Genehmigung des Herrn Landrat, auch um die Erlaubnis, meine Frau hierher bringen zu dürfen.“  
Der Landrat gab dem Burtschen die Hand. „Wir kennen dich als einen ehrlichen Menschen, Fris. Die Sache wird sich, denke ich, machen lassen. Mein Sohn soll mir Auskunft über das Mädchen geben, und wenn alles seine Richtigkeit hat, woran ich denn nicht zweifle, werden auch meine Frau und Regine wohl nichts dagegen haben, daß dir dein Wunsch erfüllt wird. Wozu Fris gehe ich dir Bescheid und dann kannst du mit Gott ziehen. An einem Zufuß, du verheißt mich schon, soll's auch nicht fehlen.“  
Der Burtsche wollte dem alten Herrn die Hand küssen, aber er ließ es nicht zu und verriet ihn an die Landratsdiener.  
Während der Abschiedsfeier in Labenburg, den Seiten kurz, auf welche Weise Fris'ich die Dame seines Herzens kennen gelernt habe. Aber seine Gedanken schweiften fortwährend ab; der Brief, den er in der Bräutigamszeit geschrieben hatte, war ihm wie Feuer zu brennen. Nach der Majestät hat Labenburg den alten Herrn in die Bibliothek und reichte ihm schweigend den Brief aus Hamburg hin. Der Landrat las und schüttelte den Kopf.  
„Wenn du einen Rat von mir begehrst, mein Sohn, dann sage ich: lasse deinen Kameraden nicht im Stich und reise. Der Vermiehe scheint von Herzen nach dir zu verlangen.“  
„Das ist auch meine Empfindung. Aber —“  
„Du brauchst mir nichts auseinanderzusetzen. Ein peinliches Gefühl beschleicht dich dem Gedanken, das Mädchen, das du aufgeben müßtest, wiederzusehen — wiederzusehen als Braut deines Freundes. Darüber müßt du hinweg. Also sagst du nicht. Der Mann ist an deiner Seite zum Krüppel gedolten worden — Wiltst du aber ihn! Und dann, mein Sohn, willst du dieser Frau dein ganzes Leben lang aus dem Wege gehen? Warum? Du hast dir nichts vorzumerken, hast getan, was Ehre und Pflicht forderten. Also sage ich auch zu dir: Reize mit Gott.“  
„Nicht die äußeren Umstände allein sind es, Vater!“  
„Weiß das, was dein Herz dem Willen entgegen besetzt, darüber müßt du erst recht hinweg, und es eher desto besser. Du hast drangehen die Feuerart empfangen, wirst doch vor dem Wiedersehen mit einer Frau nicht zittern.“

## Der Stillstand der russischen Offensive im Kaukasus.

T. U. Budapest, 16. März. Der Konstantinopeler Beiraterleiter des „Morgenspost“ über die russische Offensive im Kaukasus folgendes: Nach glaubwürdigen Informationen kam die russische Offensive im Kaukasus nach dem Fall Erzerum zum Stillstand. Diese Eroberung hat eine strategische Bedeutung. Großfürst Nikolaus hat dabei eine große Opfer fordern Aktion nur, um die Lage der englischen Truppen zu erleichtern, die in Mesopotamien unter dem Vorzeichen einer Katastrophe bedroht waren. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Schwierigkeiten, die die Türken haben, sind auch Schwierigkeiten, die für ihre Gegner bestehen. Im Irak und in Mesopotamien wird der Tigris von den Engländern zu Transportwegen benutzt. Die Russen hingegen haben nur die Strassen benützt. Großfürst Nikolaus unterwarf seine Offensive mit 120 000 Mann; die Vertiefung der verlassenen kaum über 40 000 Mann und leisteten trotzdem herbeifachen Widerstand. Die türkischen Verluste betragen in Wirklichkeit einige tausend Mann und 150 alte Kanonen. Der russischen Armee haben sich tausendfache Armeen geschlossen, welche morden und plündern. In Erzerum haben sie sämtliche Türken, meistens Greise und Kinder, niedergemetzelt.

## Der Krieg im Orient.

### Der antiliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 16. März. Das Hauptquartier meldet: Am 13. und 14. März haben vier Kreuzer und zwei Torpedoboots des Feindes getrennt und zu verschiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung von Tereke Burun abgeschossen. Sie wurden durch die Antwort unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen. Eines unserer Flugzeuge griff feindliche Flugzeuge mit Maschinengewehre an und zwang sie, nach Jambros zu fliehen. Am 14. März abends von einem feindlichen Flugzeuge in der Umgebung der Landungsstelle von Akaba abgeworfene Bomben fielen sämtlich ins Meer. Wir schossen ein feindliches Flugzeug 2 Kilometer östlich des Kanals von Suez ab; seine Zuflucht flohen. Sonst nichts von Bedeutung.

### Sollum von den Engländern besetzt.

WTB. Kairo, 16. März. Antiliche Meldung. General Deighton hat am 14. d. M. Sollum besetzt. Am 13. d. M. ließ der Feind seine Munitionsvorräte in die Luft sprengen und leistete am folgenden Tage nur schwachen Widerstand. Es wurden 28 Gefangene eingebracht, darunter drei Offiziere, und neun Maschinengewehre erbeutet. Etwa 50 Feinde sind gefallen, darunter drei Offiziere. Ueber eine Viertelmillion Post Gewehrmunition wurde vernichtet.

## Sarail hält Saloniki für uneinnehmbar.

c. B. Wieser, 16. März. Die 400 000 Franzosen, die aus Mytilene kamen, gelandet. Die „Roa Simeria“ meldet, sollen demnach alle noch auf Mytilene zurückgebliebenen Kräfte der Verbündeten nach Saloniki überführt werden. Das „Welt-Parier“ schreibt: Nach neueren Meldungen aus Korfu hat die französische Streitmacht die nach dem Rhodos geschickt wurde, bei der W. A. die den Feinden und großen Verlusten, die sie auf einem Bergart bereitet. Die Besatzung des Schlosses ist verhältnismäßig klein. Bestenfalls einsetzen die Franzosen einige Depots des Million, in denen sich Automobile des Kaisers befinden; sie photographieren sie, sowie andere Gegenstände, die in den Depots verwahrt sind. Es ist nicht bekannt, ob die feindlichen Streitkräfte benutzt werden oder ob man sie wieder an ihren Platz brachte. Neun Mi erzählt über eine Unterredung zwischen Sarail und König Konstantin folgendes: Sarail hob die Bedeutung der Saloniki hergerichteten Besatzungen hervor. Er bezeichnete sie als uneinnehmbar. Der König sagte: Sind sie dessen fähig? Sarail erwiderte: Kommt, die Welt, die Besatzungen werden jedem Angriff standhalten, außer vielleicht dem der schwachen Artillerie. Der König antwortete beiseitend: Es ist also eine Frage der schwachen Artillerie?

Labenburg reichte dem Vater die Hand. „Du hast recht“, sagte er, „diesen Weg muß ich gehen. Und dann wieder hinaus ins Feld.“  
Während der Landrat zu den Frauen zurückkehrte, entwarf Labenburg ein Telegramm nach Hamburg. „Reise so gleich! Ankunft unbekannt“, lautete kurz und bündig der Inhalt.

### Kapitel 8.

Mit gemischten Gefühlen betrat Labenburg den Boden der alten Sanftstadt. Als er aus dem Bahnhofsportal trat, wurde ihm einen Augenblick weh ums Herz und er begann schon zu bereuen, daß er dem Rufe des Freundes gefolgt war. Aber gewohnt, dem Unvermeidlichen mit Ruhe ins Auge zu sehen, kämpfte er das Gefühl der Schwäche rasch nieder. „Hier war es“, dachte er, „als er über den freien Platz nach dem Hotel schritt, „wo du die jetzt stehen hast.“ Die Bilder der Erinnerung flanden wieder klar vor seiner Seele. Still und traurig stand Stella zuletzt vor ihm, die großen schönen Augen voll von trübsamen Fragen an das unbegreifliche Schicksal. Ringsum flatterten damals die Palmen. Der Sturm auf Litzitz hatte begonnen. Wie viele große und schwere Ereignisse lagen zwischen jenem Sonntag und dem heutigen! Wieviel Gewaltsam hatte er seitdem erlebt! Gemessen an diesen Ereignissen, schien der Tag des Abschieds schon weit in die Vergangenheit gerückt. Aber jetzt war jede Minute, die er mit Schmerzern durchfollet hatte, wieder frisch in seinem Gedächtnis.  
Um Mittag besitz Labenburg vor seinem Hotel ein Auto und fuhr nach dem Freimaurer-Krankenhaus. Nachdem die Formalitäten im Freimaurer-Krankenhaus erfüllt waren, schritt der Galt langsam und noch innerer Antriebe die Treppe empor nach dem ersten Stock. Wie würde er Kramer wiederfinden? Wie trug der Kamerad sein namenloses Unglück? Denn auf die Stimmung von Briefen konnte man sich nicht verlassen. Oben suchte Labenburg nach der Nummer der Krankenstube. Da trat ihm eine überlebensgroße Krankenschwester entgegen und fragte, ob er der Oberleutnant Labenburg sei.  
Der Offizier murmelte das billige junge Mädchen mit großer Teilnahme und sprach dann lächelnd: „Und darf ich dagegen fragen, ob Sie die Schwester Käthe sind?“  
Die Schwester erwiderte ein wenig, „Ja bin die Schwester Käthe, Herr Oberleutnant, aber ich wüßte nicht darüber, daß Sie mich kennen.“  
(Fortsetzung folgt.)



Ein Bischof erlaubt zur Zeichnung der 4. Kriegsanleihe...

Musland.

Bauernrevolten in Rumänien. c. B. Bukarest, 16. März. Wie das Blatt 'Mieroa' meldet...

Erhöhte Arbeitslosigkeit in Holland. c. B. Amsterdam, 15. März. An der Rotterdammer Börse...

Ein vernünftiger Beschluß der südamerikanischen Staaten.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires verlautet dort, daß die Regierungen von Argentinien, Brasilien, Chile...

Eine Ausrüstung Chinas. T. U. Stockholm, 16. März. 'Nomoje Wrenja' berichtet...

Chinesische Landarbeiter für Rußland. c. B. Wien, 16. März. Aus Stockholm wird bekannt...

Halle und Umgebung.

Erhöhung des zulässigen Patengewichts für Marineangehörige...

TU. Berlin, 16. März. Nichtamtlich. Am 15. März ab können durch Vermittlung der Kaufmannschaft...

Stadtmillion. 'Leben aus Gott' lautet das Thema, über welches Herr Pastor Winterberg am nächsten Sonntag...

In der Vierteljahresversammlung des Bundes Hallischer Gemeindefreier...

Provinzial-Nachrichten.

Mietereuz, 15. März. (Der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Kleinhandel) wird für den Bezirk...

Schmidbeck, 16. März. (Einbrüche) In der in der Dübener Straße gelegenen Villa Hermann...

Heiligenstadt, 16. März. (Der Kaiser Patre von Drillingen) Der Kaiser hat bei den am 27. Januar...

V. Angenlasa, 15. März. (Der Geschäftsdonner von Verdun) Sollte, wie eine Meldung aus Angenlasa...

Dellau, 16. März. (Goldenes Doktorjubiläum) Am 17. März feiert der Geh. Medizinalrat...

Magdeburg, 16. März. (Zur Förderung der südlichen Linie des Mittelaltkanals) Fortgesetzt fand eine Sitzung des vorbereitenden Ausschusses...

Buhl, 16. März. (Mittlerungsverkauf) Das hiesige Rittergut von Eggelsen Riedel von Consheim...

Letzte Depeschen.

Rückzug der Deutschen in Ostafrika? WTB. London, 16. März. General Emuts berichtet aus Ostafrika...

Nach der vorliegenden Nachricht ist kaum daran zu zweifeln, daß die englische Heeresleitung nach den anfänglichen Mißerfolgen...

Zur Regelung des Fleischverbrauchs. Berlin, 16. März. In der Meldung über die Regelung des Fleischverbrauchs...

Die jährlichen Konventionen in Tübing. WTB. Dresden, 16. März. Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer hat an den Grobdeputierten...

Das Urteil im Pape-Prejoch. Berlin, 16. März. In dem Schwurgerichtsprozess gegen den früheren Rechtsanwält Pape...

Der französische Heeresausbruch verlangt Aufgabe der Saloniki-Expedition. c. B. Genf, 16. März. Aus Paris wird gemeldet...

Der serbische Kronprinz in Rom. WTB. Rom, 16. März. Heute ist Kronprinz Alexander von Serbien hier eingetroffen...

Baldige Wiedereröffnung des Panama-Kanals. Washington, 16. März. (Reuter.) Der Kriegsamtsleiter glaubt...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verkehrsmittelumschlag. Berlin, 16. März. Die sämtlichen Fortschritte der Verbindung und weitere Erfolge...

verändert. Deutscherisch-ungarische Anteile recht fest. Russische Werte...

Devisenkurse.

Table with columns: Devisenkurse, Gold, Silber, etc. and rows for New York, London, etc.

Berlin, 16. März. Bei stillem Geschäft war die Tendenz des Bolsenmarkt...

Commerz- und Diskontokonten.

In der Aufsichtsratsitzung der Commerz- und Diskontobank legte die Direktion...

Die Verteilung des Reingewinns wird wie folgt vorzuschlagen: Dividende 4% Prozent...

Die Bohumer Bergwerks-AG. Ge. wieder Dividendenlos. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den verfallenden Ueberflus...

Concordia, Spinnerei und Meierei, Akt.-Ges., in Wunsdorf und Markfisa. Der Aufsichtsrat bringt für das verfallene Geschäftsjahr...

Verreinigte Glasfabrikationsgesellschaften, Akt.-Ges., Dresden. Der Aufsichtsrat ergibt einen Betriebsüberschuss...

Berlin Deutscher Bergwerksmaschinenfabrik. Nach dem Jahresbericht für 1915...

Umsatz-Deutsische Bankensatz. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen...

Amerikanische Warenmärkte. Chicago, 15. März. Weizen: Mai 110 1/2, Juli 108 1/2, Sept. 107 1/2...

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den ökonomischen Teil...